

Mehr als 320'000 Gäste stürmen Gartenbäder

Basler Badis auf Rekordkurs Diesen Sommer häufen sich die Hitzetage – und so auch die Besucher von Gartenbädern. Sie nehmen lange Wartezeiten in Kauf und verschmutzen das Wasser mit Olivenöl.

Linus Schauffert, Seraina Graf und Daniel Aenishänlin

Wer sich an heissen und sonnigen Tagen in der Badi abkühlen möchte, ist mit diesem Vorhaben bestimmt nicht allein. Besonders am Wochenende sind die Schlangen vor den Gartenbädern – und dementsprechend auch die Wartezeiten – lang. Die Badegäste würden sich ja lieber sofort in die Schwimmbecken stürzen, anstatt bei extremer Hitze in einer grossen Menschenmenge an der Kasse anzustehen. Doch die Betreiber der Bäder freuen sich über die hohe Zahl der Gäste.

Im Naturbad Riehen stehen die Chancen hoch, dass Badegäste rasch und unkompliziert zu einer Abkühlung kommen. «Weil wir Expresstickets anbieten, die die Gäste online lösen können, sind unsere Wartezeiten auch bei einem grossen Andrang stets gering – mehr als zwanzig Minuten muss bei uns sehr selten jemand warten», sagt Roger Wyden, Leiter des Naturbads.

Dies ist nicht nur für die Gäste erfreulich, sondern scheint auch gut fürs Geschäft zu sein: «Bis jetzt war es eine sehr gute Saison – einzig im Juli 2015 und 2018 hatten wir bisher höhere Besucherzahlen», bestätigt Wyden. Im Spitzenjahr 2015 habe das Naturbad 68'000 Eintritte verkauft. In dieser Saison liegen die Besucherzahlen seit der Eröffnung Anfang Mai bei 50'000. Bis zum Saisonende Mitte September bleibt noch etwas Zeit. Sollte das schöne Wetter bis dann anhalten, rechnet Wyden in dieser Saison mit ähnlichen Eintrittszahlen wie im Jahr 2015.

Ein spezieller Sommer

Die geringen Wartezeiten im Naturbad bedeuten also keinesfalls ein leeres Bad. An Spitzentagen besuchen bis zu 1500 Gäste das Bad in Riehen. In diesen Sphären bewegt sich zurzeit auch das



Im Gartenbad Bachgraben werden pro Badegast fünfzig bis achtzig Liter frisches Wasser ins Schwimmbecken gepumpt. Foto: Pino Covino

Gartenbad Gitterli in Liestal. Christian Stäubli, Geschäftsführer des Gitterlibads, würde sich aber ein paar Menschen mehr wünschen, die seine Badi besuchen: «Aus betriebswirtschaftlicher Sicht hätten wir an so schönen Tagen wie heute mit bestem Sommerwetter gern ein Drittel mehr Leute in der Badi.» 1000 Eintritte dürften es an diesem Tag werden.

In «normalen Zeiten» kämen an solch prächtigen Sommertagen 1500 Besucherinnen und Besucher. Normal seien diese

Zeiten nicht, weil bei den Gästen ein gewisser Nachholbedarf bestehe – Nachholbedarf, was das Reisen ins Ausland betrifft. Besonders in den Sommerferien mache sich bemerkbar, dass in den vergangenen Jahren öfter auf Ferien verzichtet worden sei. «Diese Leute fehlen nun in der Badi», so Christian Stäubli, «wie ich höre, ist das nicht nur in Liestal der Fall.»

Auch im Gartenbad Bachgraben in Basel ist man sich dieses Sommerlochs bewusst. Und dennoch gilt diese Saison als eine

der besten seit langem. Nur die Badesaison 2003 konnte bisher mit diesem Sommer mithalten. «Von den letzten zehn war dieses Jahr sicher das beste im Bachgraben», sagt der Leiter des Bads, Thomas Häsler.

Speiseöl statt Sonnencreme

Wenn sich viele Badegäste im Schwimmbecken abkühlen, wirkt sich das auch auf den Wasserverbrauch aus. Laut Häsler werden pro Eintritt 50 bis 80 Liter Wasser ausgetauscht. Besuchen also an einem Tag 1500 Leute das

Bachgraben, werden gut 75'000 Liter Wasser gewechselt.

Was in Bezug auf die Wasserqualität zum Problem wird, sind Häsler zufolge nicht per se die vielen Gäste, sondern vermehrt Öl im Wasser. Speiseöl, genauer gesagt. Immer mehr Menschen verwenden beispielsweise Olivenöl als Ersatz für Sonnencreme. Das ist zum einen problematisch, weil dadurch die Wasserqualität sinkt und mehr Frischwasser ins Becken geführt werden muss, zum anderen sollte man sich nicht auf den

Sonnenschutzfaktor des Öls verlassen. Denn dieser ist unzureichend, um die Haut effektiv vor der Strahlung zu schützen.

2022 dürfte für die Badis insgesamt ein Spitzenjahr werden. Dies bestätigt Peter Portmann, Leiter Bäder Sportamt Basel-Stadt: «Besser waren die Zahlen zum jetzigen Zeitpunkt nur noch im Jahr 2015.» Letztes Jahr haben die Gartenbäder laut Portmann insgesamt 320'000 Eintritte verkauft. Diese Gesamtzahl sei bereits zum jetzigen Zeitpunkt überschritten.